

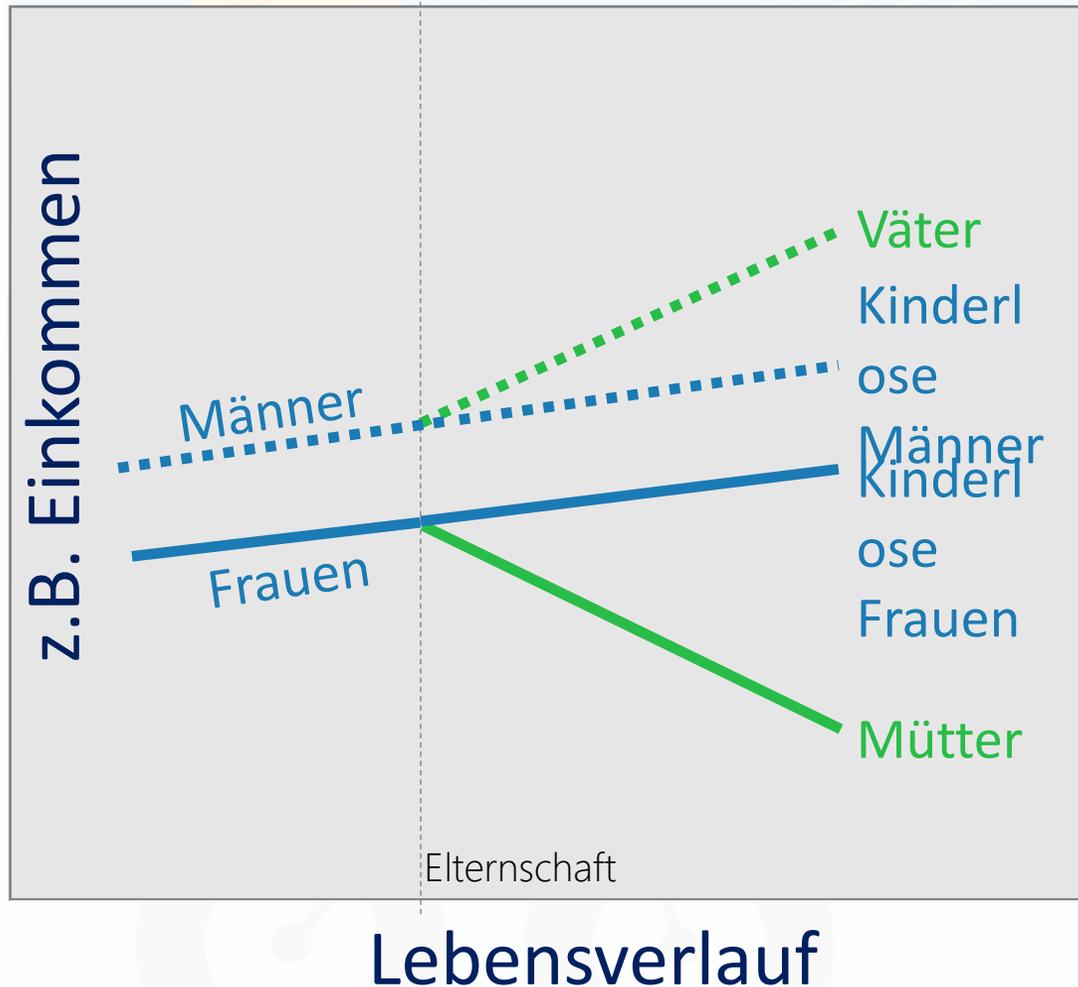
ELTERN SCHAFT UND PHYSISCHE AKTIVITÄT IN DEUTSCHLAND – EINE LÄNGSSCHNITTANALYSE

Michael Kühhirt (Universität zu Köln)
michael.kuehhirt@uni-koeln.de

Nadine Reibling (BZgA & Universität Siegen)

24. Januar 2022 | Teamrunde

MOTIVATION: Elternschaft und soziale Ungleichheit



Fülle an qualitativer und quantitativer Forschung beschreibt Übergang zur Elternschaft als Lebensereignis mit zentraler Rolle bei Entstehung und Verfestigung sozialer Ungleichheit in den Bereichen

- Familie (z.B. häusliche Arbeitsteilung),
- Arbeitsmarkt (z.B. Einkommen),
- Gesundheit (z.B. psychisches Wohlbefinden).

(z.B. Evertsson & Boye 2016, Arránz Becker et al. 2017)

MOTIVATION: Forschung im Bereich Elternschaft und Gesundheit

Mortalität und Gesundheit im höheren Alter

- Nachteile für Kinderlose und bei hoher Kinderzahl

(z.B. Hank 2010)

Körperliche Gesundheit und psychisches Wohlbefinden

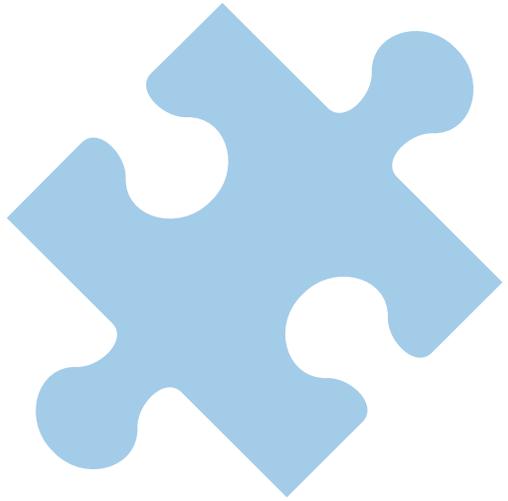
- Bedeutung von sozialem Kontext (z.B. soziale Schicht, Familienstruktur)
- Keine umfassende Lebensverlaufs-perspektive mit Differenzierung von Kindern in verschiedenen Altersgruppen

(z.B. Arránz Becker et al. 2017)

Gesundheitsverhalten

- Bedeutung als Mechanismus von Elternschaft → Gesundheit
 - Überwiegend Querschnitt oder sehr kurze Untersuchungszeiträume
- Fehlende Lebensverlaufsperspektive und Selektionseffekte

(z.B. Reczek et al. 2014)



1

Wie beeinflusst die Elternschaft
(wöchentliche) physische Aktivität
von Frauen und Männern?

2

Verändert sich dieser Effekt im
Zeitverlauf?

SOZIALE KONTROLLE

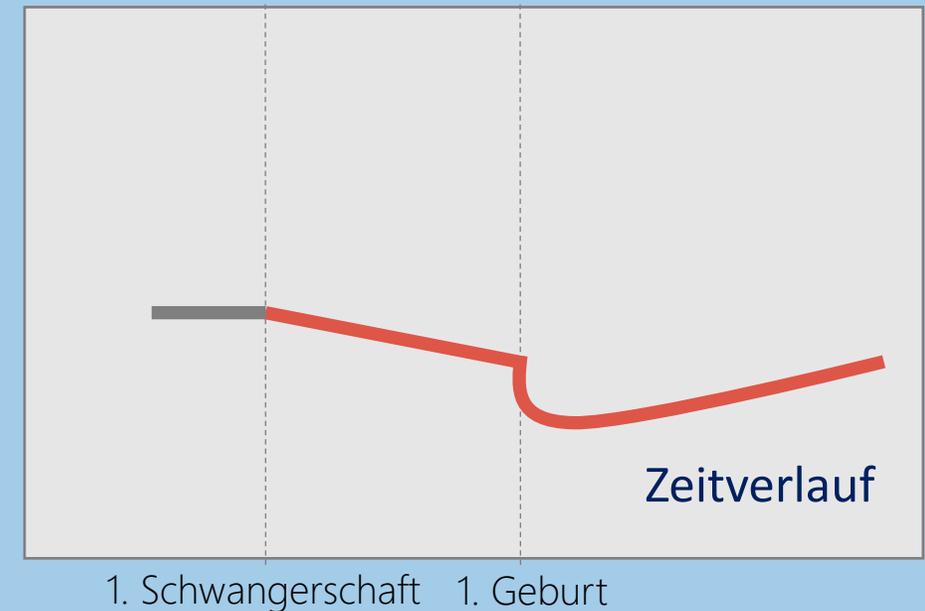


These: Elternschaft gesellschaftlich mit Vorbildfunktion verbunden, die über soziale Kontrolle durch Netzwerk aus Familie, Bekannten etc. gefördert wird. (z.B. Umberson 1987).

ROLLEN- KONFLIKT

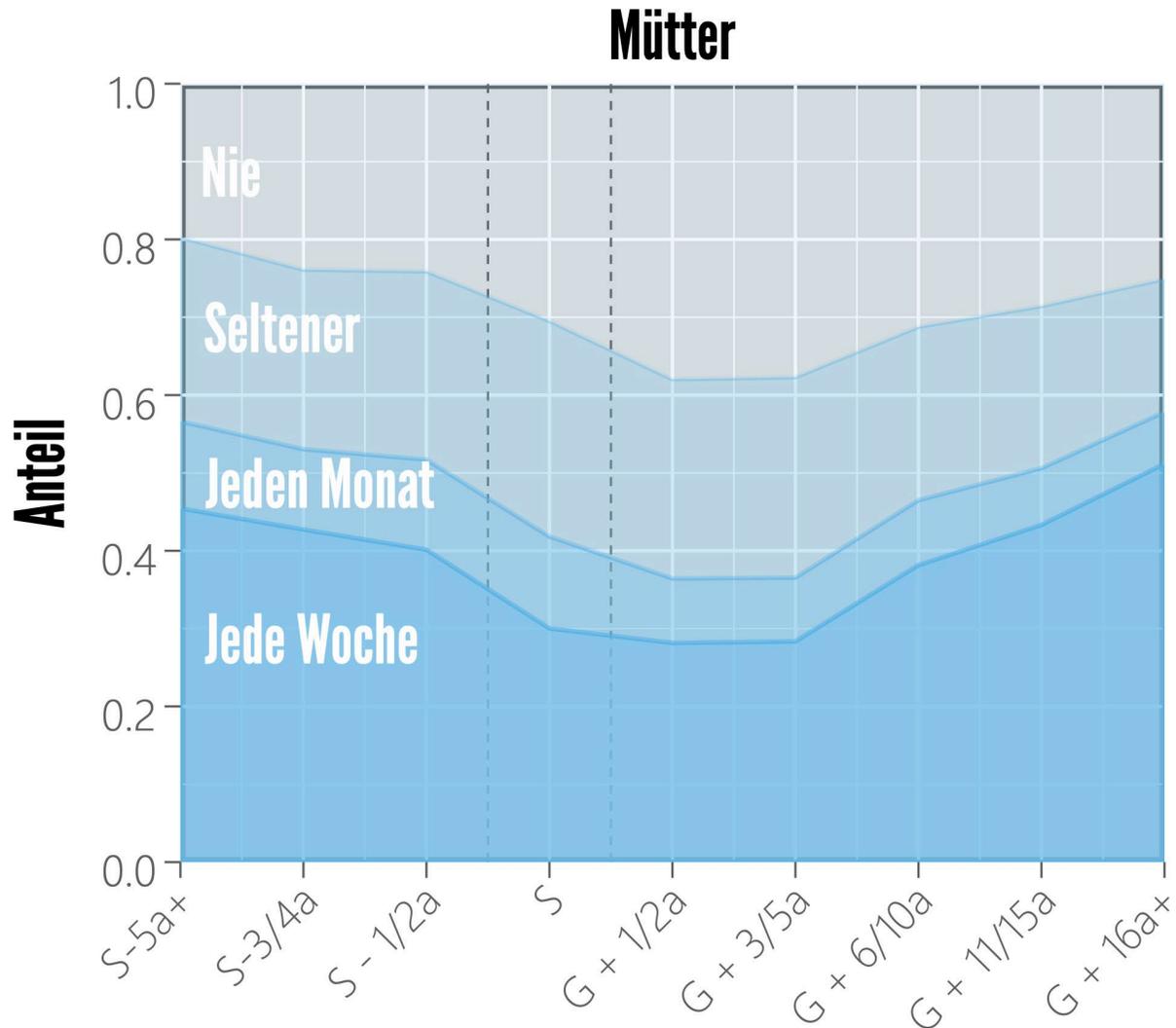
These: Übernahme der Elternrolle führt zu höherer individueller Belastung, die mit Verknappung von Zeit und Energie sowie erhöhtem Stress einhergeht (z.B. Goode 1960).

THEORETISCHE ERWARTUNGEN



Physische Aktivität

(Selbstauskunft mit 4 vorgegebenen Antwortkategorien)

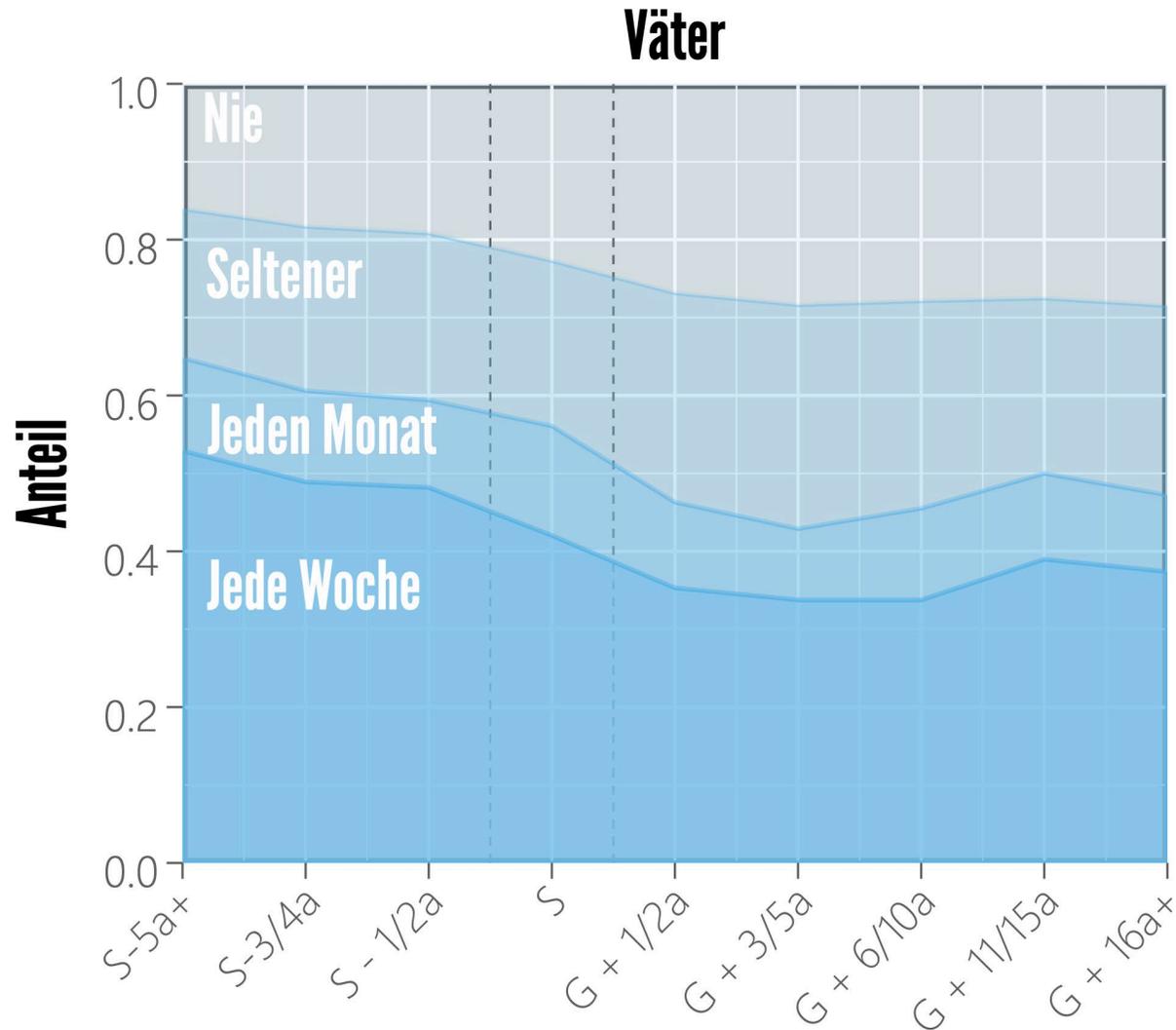


DATEN: Sozio-ökonomisches Panel

- 5 749 zunächst kinderlose Frauen, die 1985-2019 in Deutschland gelebt haben
- Geburtsjahrgänge 1960/91
- Im Schnitt 7.3 Beobachtungen pro Frau
- Mind. 2 Beobachtungen vor 1. Geburt
- Monatsgenaue Geburtenbiografie
- Weitere Information: Alter, Kalenderjahr, Bildung (Abitur ja/nein), Familienstand

Physische Aktivität

(Selbstauskunft mit 4 vorgegebenen Antwortkategorien)

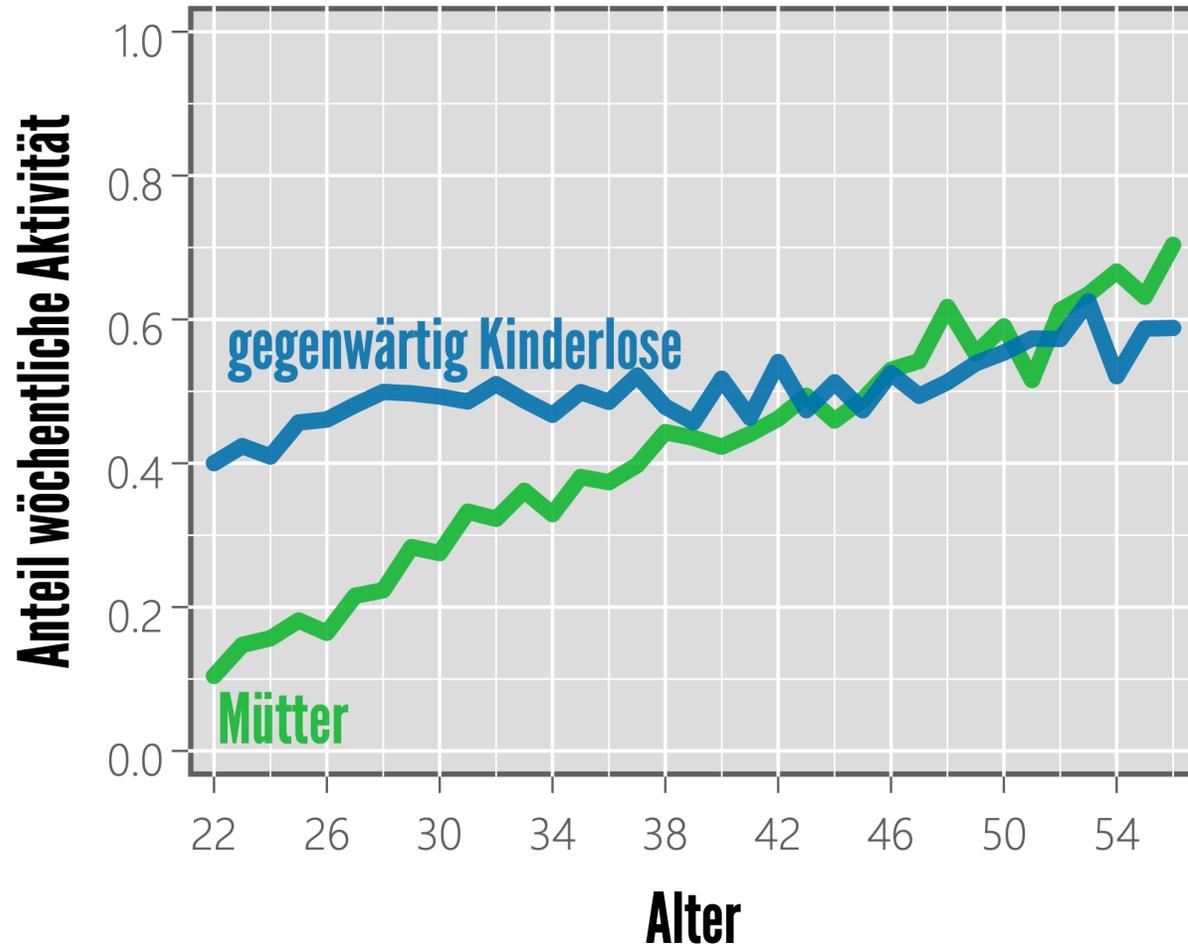


DATEN: Sozio-ökonomisches Panel

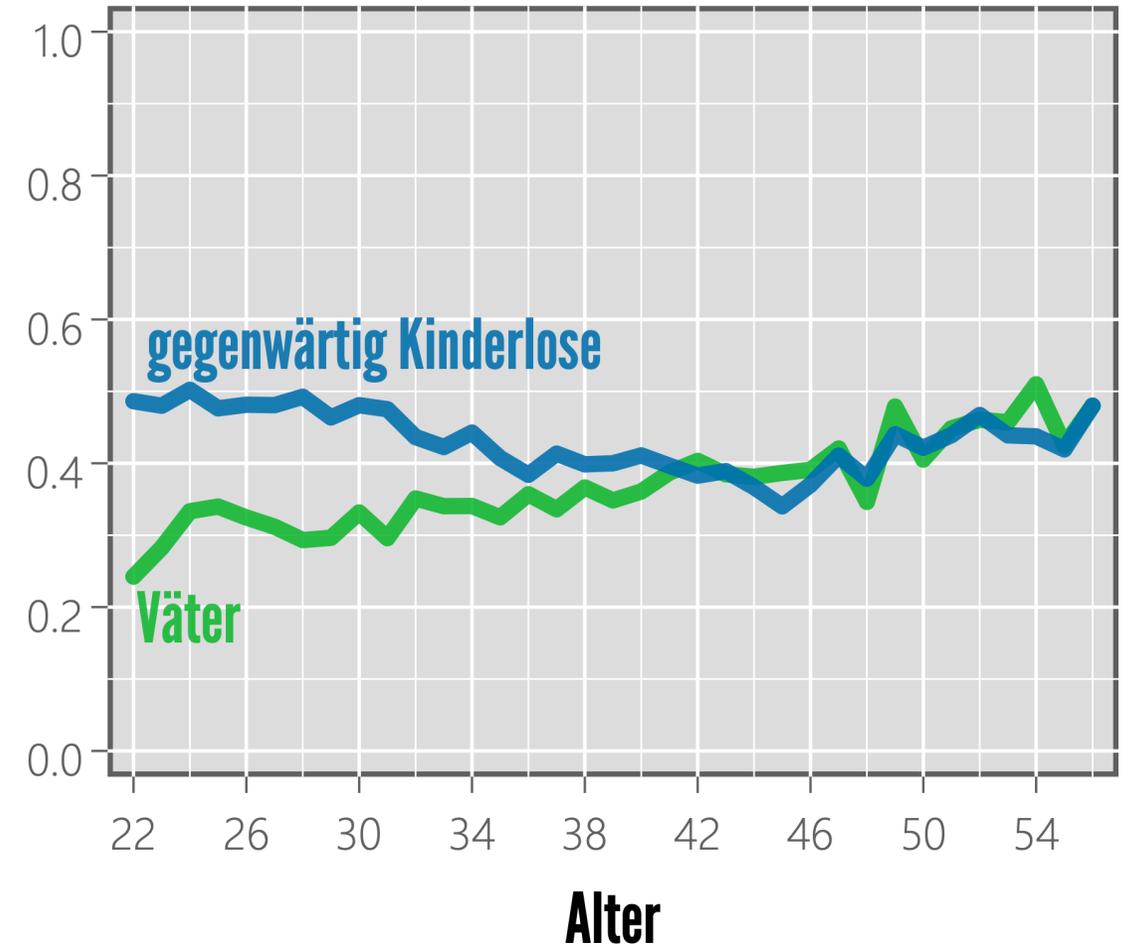
- 5 257 zunächst kinderlose Männer, die 1985-2019 in Deutschland gelebt haben
- Geburtsjahrgänge 1960/91
- Im Schnitt 7.9 Beobachtungen pro Mann
- Mind. 2 Beobachtungen vor 1. Geburt
- Monatsgenaue Geburtenbiografie
- Weitere Information: Alter, Kalenderjahr, Bildung (Abitur ja/nein), Familienstand

WÖCHENTLICHE AKTIVITÄT: UNTERSCHIEDE ZW. ELTERN UND KINDERLOSEN NACH ALTER

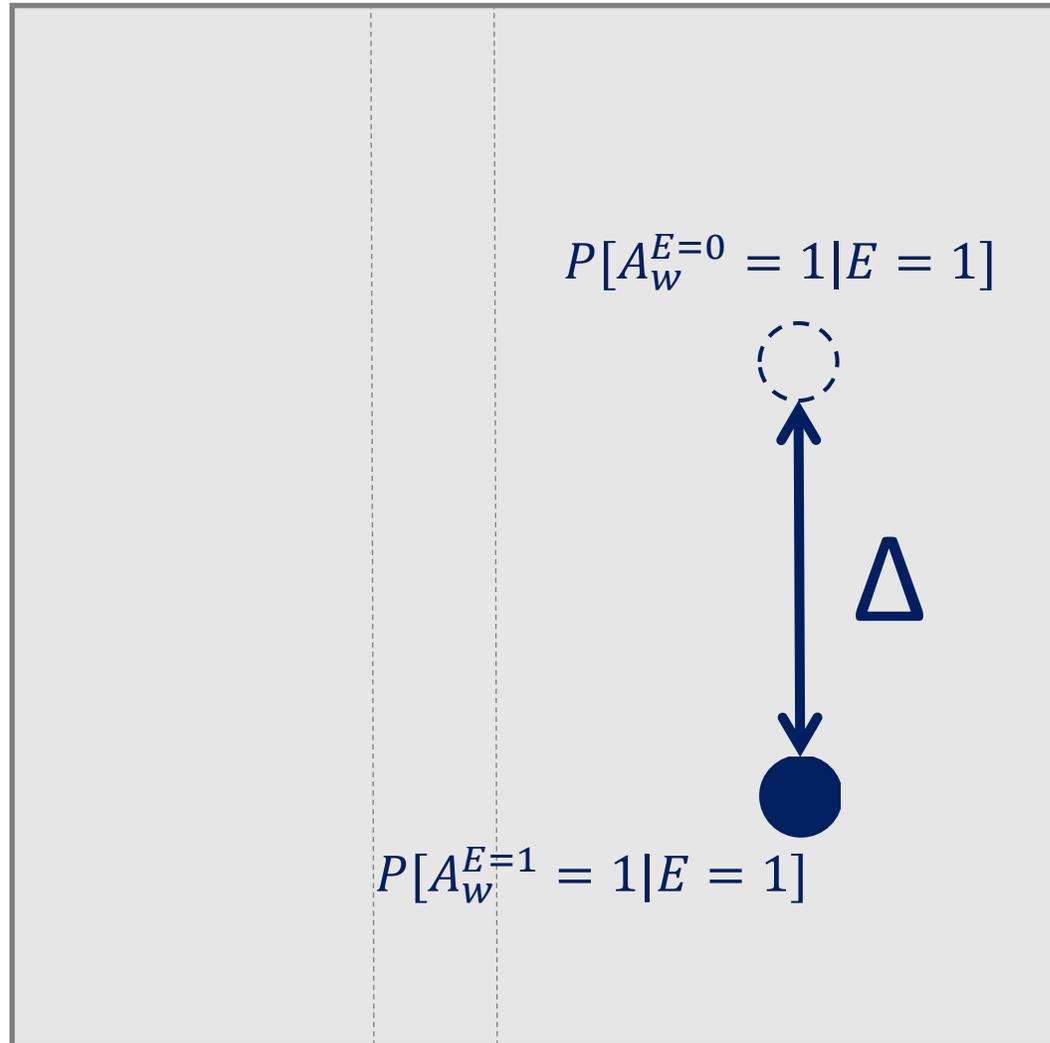
Frauen



Männer



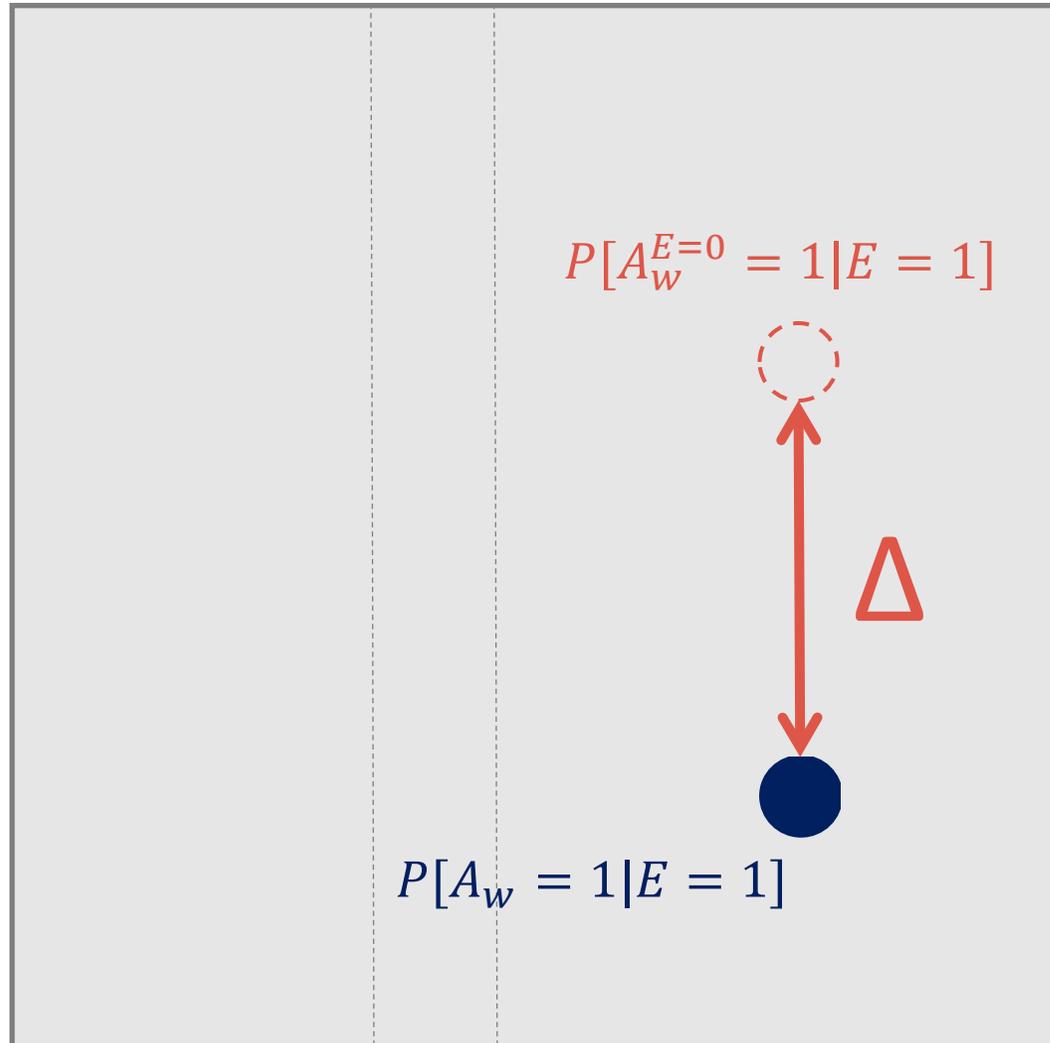
WAS WÄRE, WENN...? DER KAUSALE EFFEKT DER ELTERNCHAFT



Definiert als Differenz, Δ , im Anteil wöchentlicher Aktivität, $P[A_w = 1]$, von Eltern, $E = 1$, und dem Anteil, wenn die gleichen Personen nicht Eltern, $E = 0$, geworden wären:

$$\Delta = P[A_w^{E=1} = 1 | E = 1] - P[A_w^{E=0} = 1 | E = 1]$$

WAS WÄRE, WENN...? DER KAUSALE EFFEKT DER ELTERNCHAFT



Definiert als Differenz, Δ , im Anteil wöchentlicher Aktivität, $P[A_w = 1]$, von Eltern, $E = 1$, und dem Anteil, wenn die gleichen Personen nicht Eltern, $E = 0$, geworden wären:

$$\Delta = P[A_w = 1 | E = 1] - P[A_w^{E=0} = 1 | E = 1]$$

Der erste Anteil ist als faktischer Anteil von Eltern beobachtbar.

Der zweite Anteil ist kontrafaktisch und damit nicht beobachtbar. Folglich kann die interessierende Differenz, Δ , nicht direkt berechnet werden.

Aber wir können Annahmen darüber treffen, wo $P[A_w^{E=0} = 1 | E = 1]$ liegen könnte und auf Basis dieser Annahmen Δ schätzen.

Je nachdem wie diese Annahmen aussehen, kann Δ positiv, negativ, mehr oder weniger groß oder auch null ausfallen.

ANALYSESTRATEGIE

Gruppendifferenz

Annahme: Keine (ungemessenen) Unterschiede zw. Kinderlosen und Eltern ohne Elternschaft

$$P[A_W = 1|e, z] = \beta_0 + \beta_1 e_t + \beta_k z_k$$
$$\rightarrow \Delta = \beta_1$$

Differenz in Differenzen

Annahme: Parallele Entwicklung für Kinderlose und Eltern ohne Elternschaft

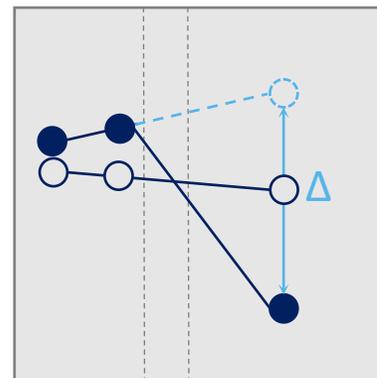
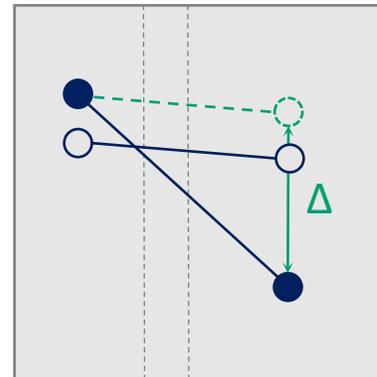
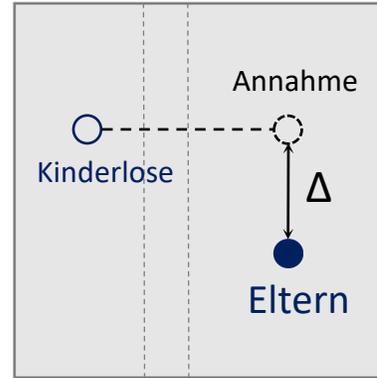
$$P[A_W = 1|e, z] = \delta_0 + \delta_1 e_t + \delta_2 e + \delta_k z_k$$
$$\rightarrow \Delta = \delta_1$$

Differenz in Trends

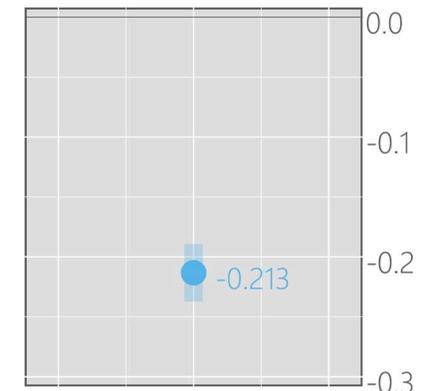
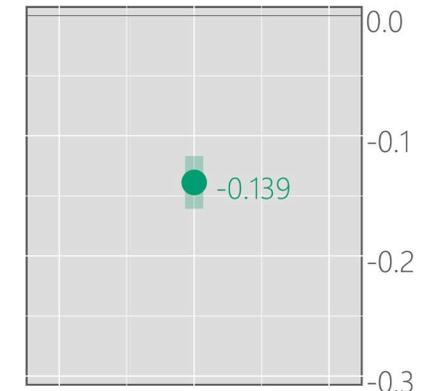
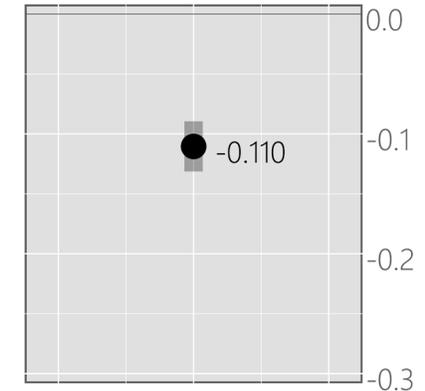
Annahme: Weiterführung des Trends vor Geburt ohne Elternschaft

$$P[A_W = 1|e, z] = \theta_0 + \theta_1 e_t + \theta_2 e + \theta_3 e \times a + \theta_k z_k$$
$$\rightarrow \Delta = \theta_1$$

DIFFERENZ



SCHÄTZWERT Δ_{Frauen}



Differenz im Anteil wöchentliche Aktivität



ANALYSESTRATEGIE

Gruppendifferenz

Annahme: Keine (ungemessenen) Unterschiede zw. Kinderlosen und Eltern ohne Elternschaft

$$P[A_W = 1|e, z] = \beta_0 + \beta_1 e_t + \beta_k z_k$$
$$\rightarrow \Delta = \beta_1$$

Differenz in Differenzen

Annahme: Parallele Entwicklung für Kinderlose und Eltern ohne Elternschaft

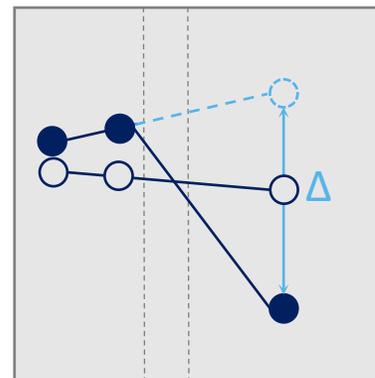
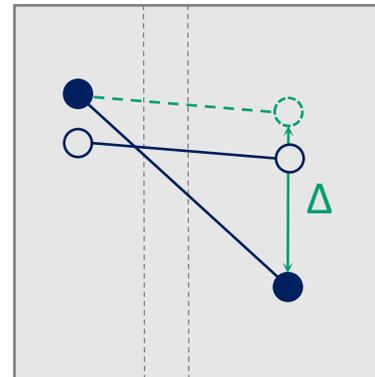
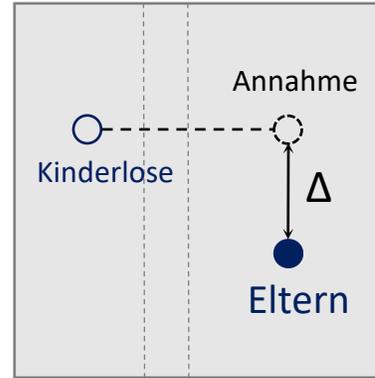
$$P[A_W = 1|e, z] = \delta_0 + \delta_1 e_t + \delta_2 e + \delta_k z_k$$
$$\rightarrow \Delta = \delta_1$$

Differenz in Trends

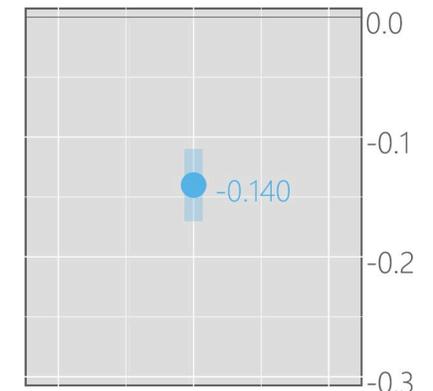
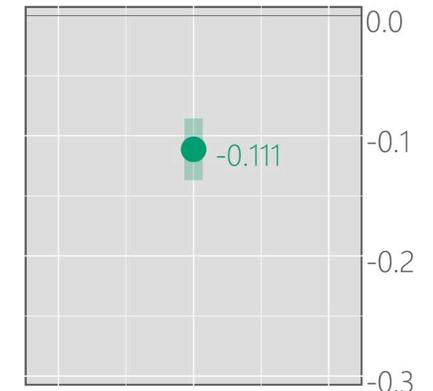
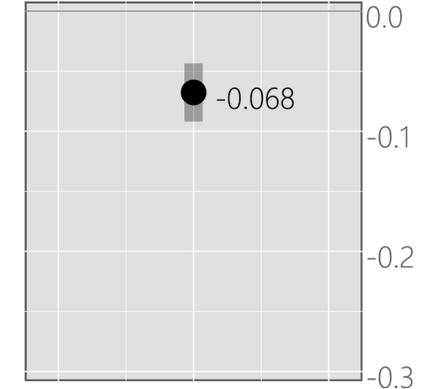
Annahme: Weiterführung des Trends vor Geburt ohne Elternschaft

$$P[A_W = 1|e, z] = \theta_0 + \theta_1 e_t + \theta_2 e + \theta_3 e \times a + \theta_k z_k$$
$$\rightarrow \Delta = \theta_1$$

DIFFERENZ



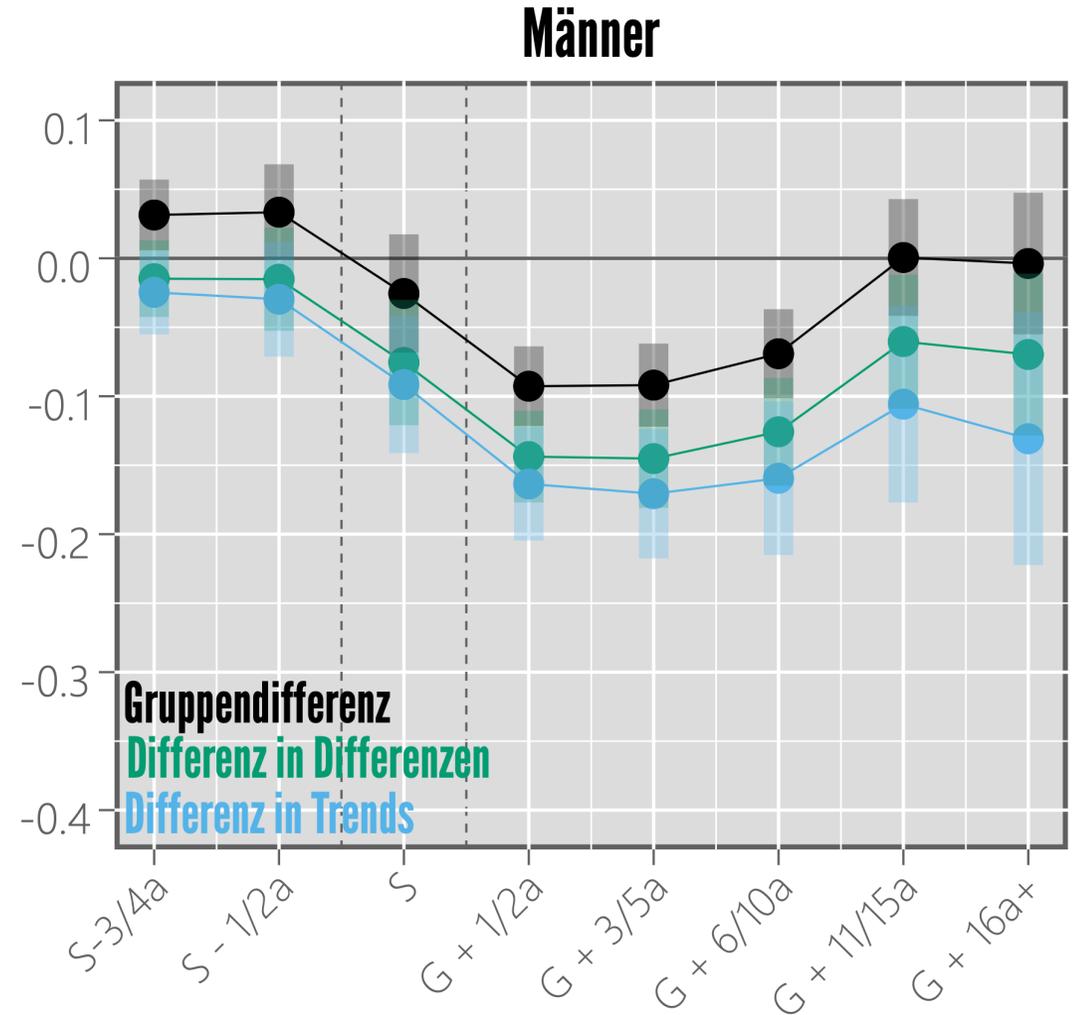
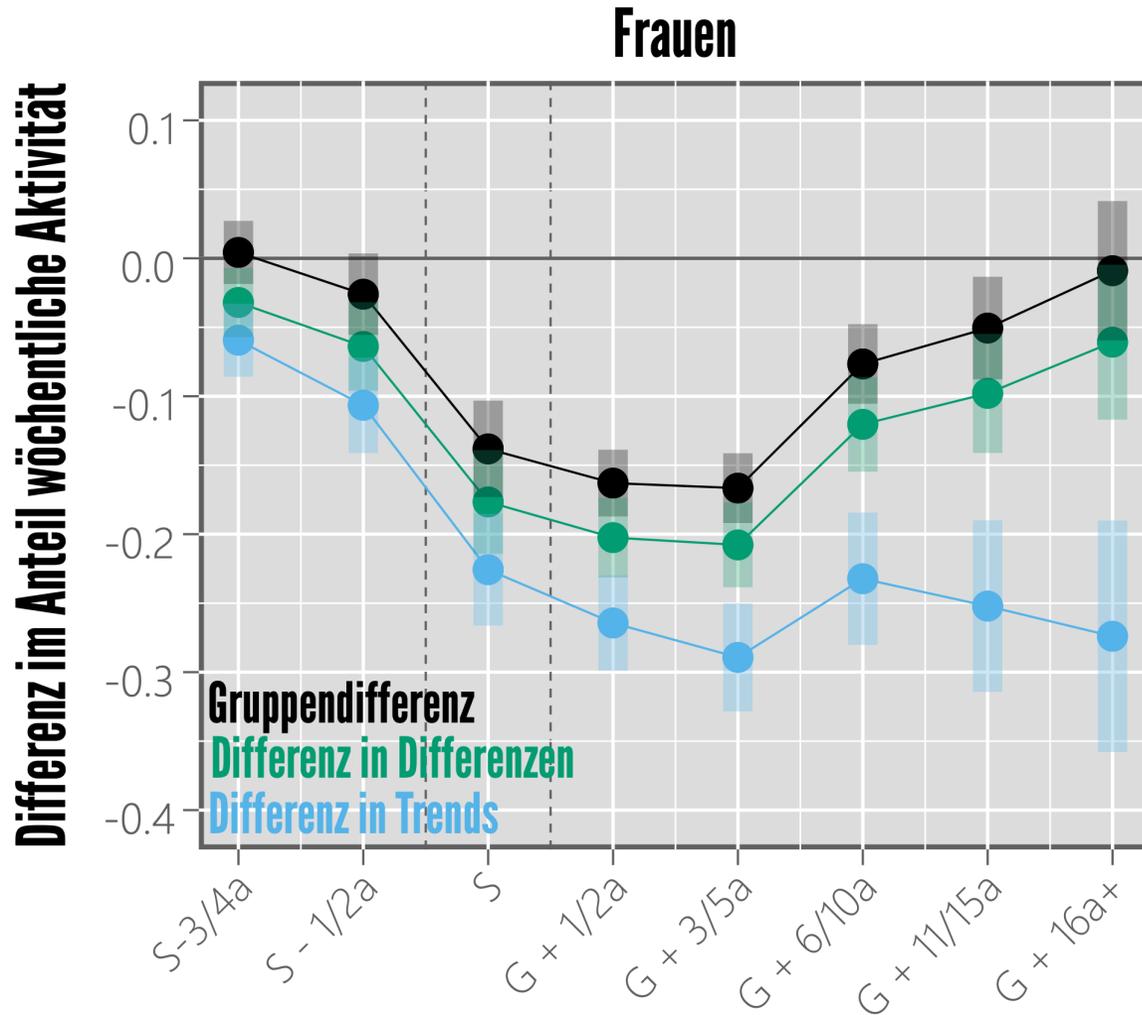
SCHÄTZWERT $\Delta_{\text{Männer}}$



Differenz im Anteil wöchentliche Aktivität

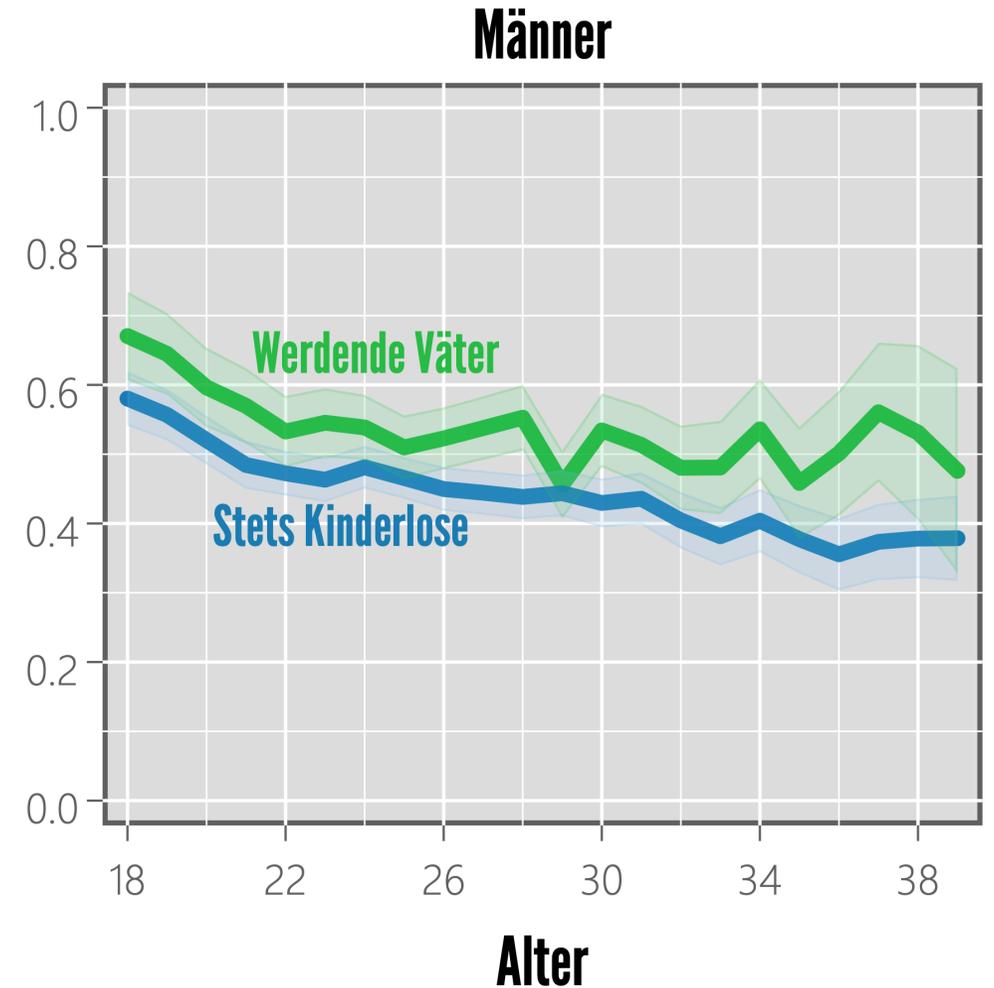
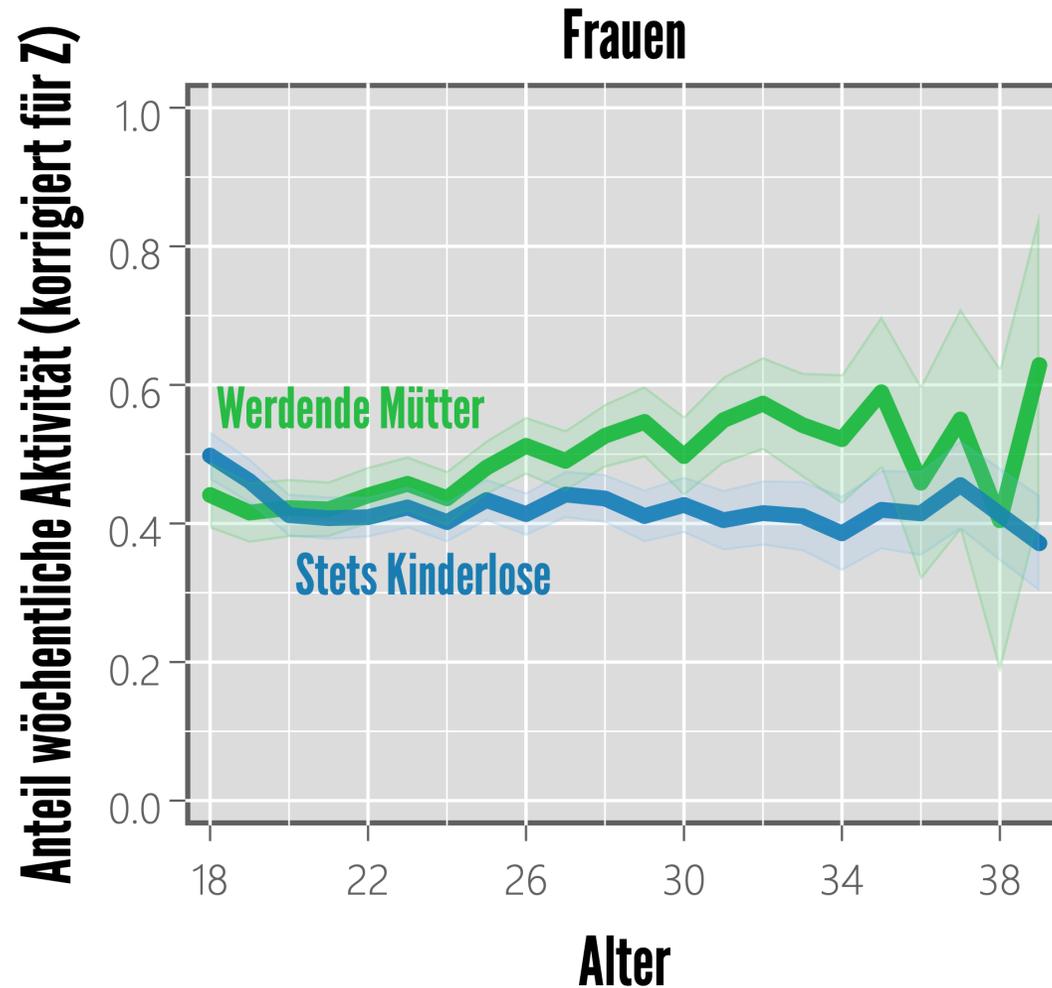


EFFEKT DER ELTERN SCHAFT IM ZEITVERLAUF



Referenz: Beobachtungen stets Kinderloser und werdender Eltern mehr als 4 Jahre vor 1. Schwangerschaft

TRENDS VOR ERSTER SCHWANGERSCHAFT



→ Eher Differenz in Trends heranziehen

→ Eher Differenz in Differenzen heranziehen





a

Elternschaft verringert merklich und langfristig die Wahrscheinlichkeit wöchentlicher physischer Aktivität, insbesondere für Frauen.

b

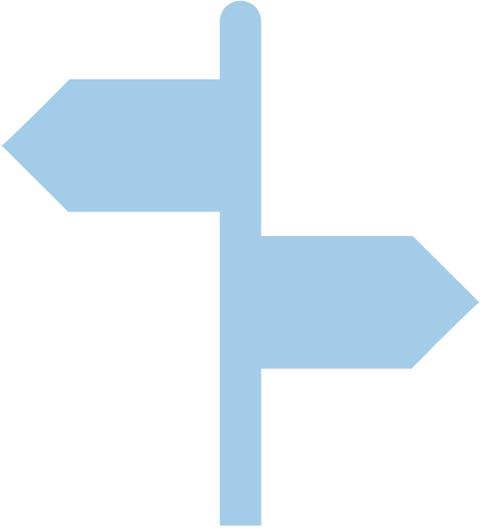
Belastungen aus **Rollenkonflikt** überwiegen Mechanismen der sozialen Kontrolle (zumindest bzgl. physischer Aktivität).

c

Übergang zur Elternschaft trägt maßgeblich zu Ungleichheit in Gesundheitsverhalten bei.

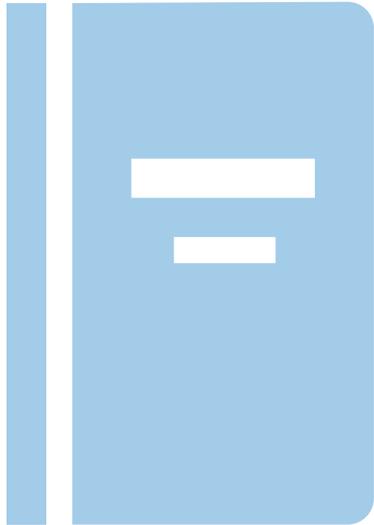
d

Maßnahmen zur Milderung von Rollenkonflikt nicht nur für Arbeitsmarkt von Bedeutung, sondern auch positive Folgen für Gesundheit von Eltern möglich.

- 
- Weiterführendes Projekt :
(<https://parenthealth.github.io/>)
 - Rolle des kulturellen und institutionellen Kontexts
 - Qualitativer Ländervergleich
(bis zu 7 Länder, most-similar/different-systems)
 - Zusätzliches Gesundheitsverhalten
(Tabak- und Alkoholkonsum, Ernährung, Schlaf)
 - Weitere Analysen (im Anhang)
 - ‚Keine Aktivität‘ als abhängige Variable
 - Linearer vs. quadratischer Trend vor 1. Geburt
 - Gruppenunterschiede (Bildung, Geburtskohorte)

VIELEN DANK
FÜR DIE
AUFMERKSAMKEIT

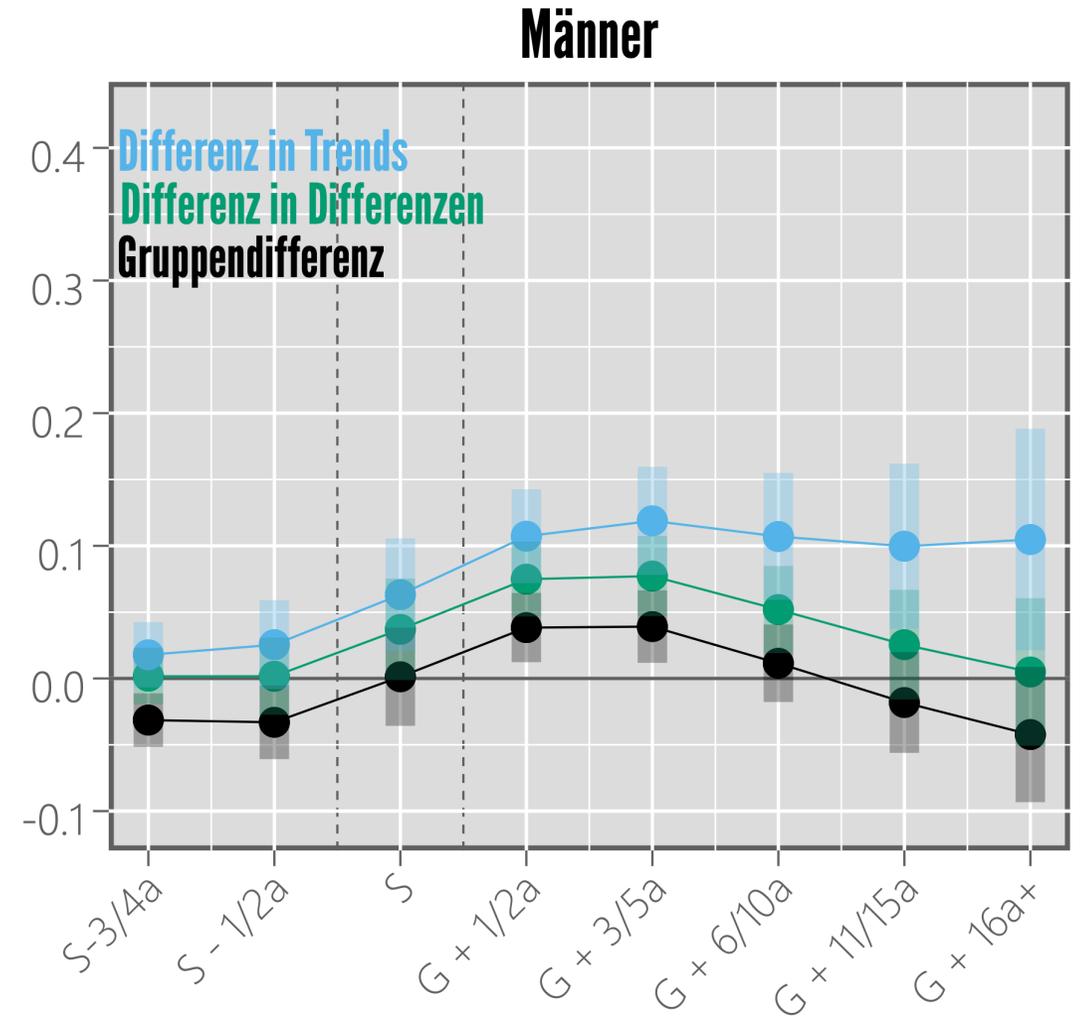
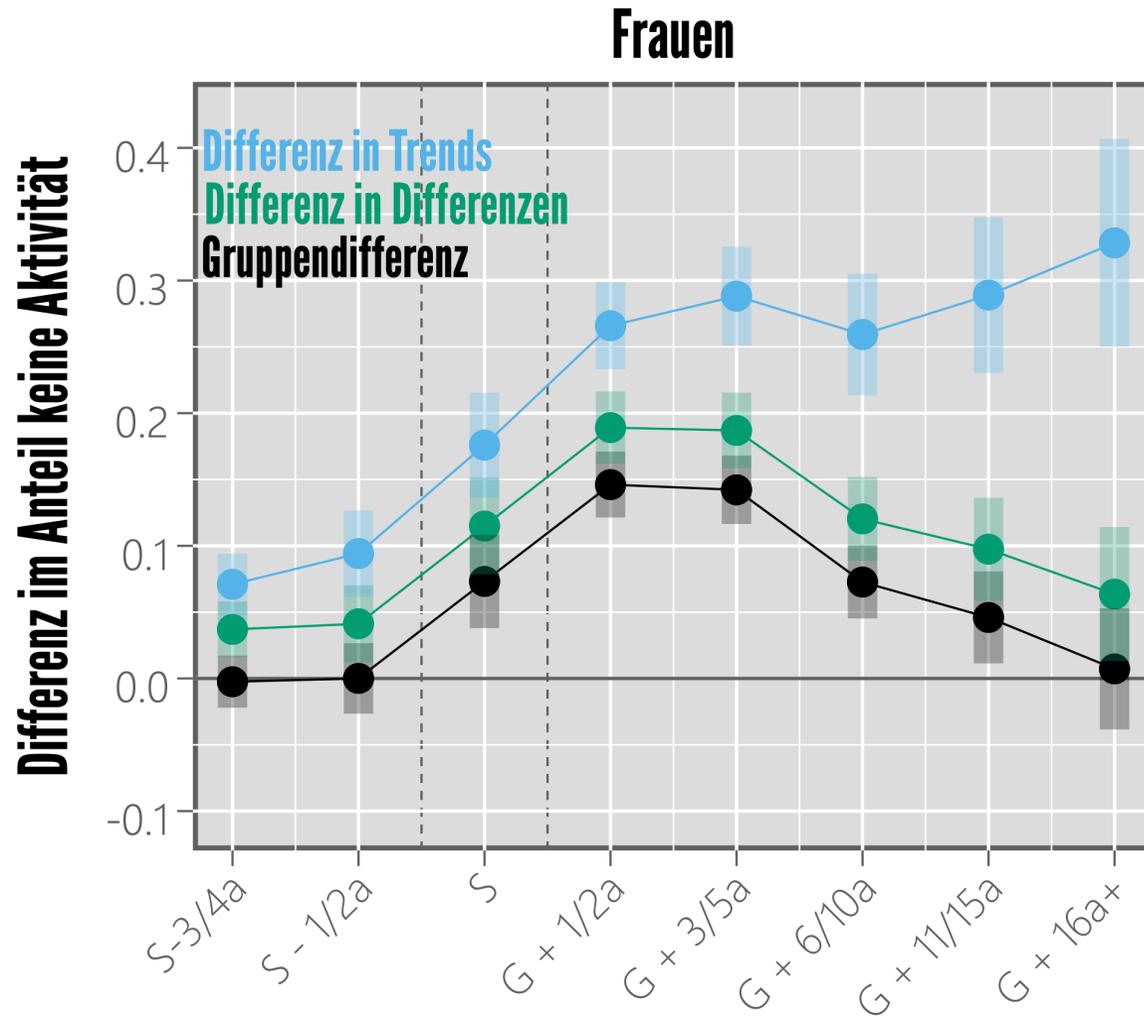
<https://parenthealth.github.io/>



- Arránz Becker, O., Loter, K., & Becker, S. (2017). Familie und Gesundheit: Ein methodenkritischer Blick auf die aktuelle Forschung. In P. Kriwy & M. Jungbauer-Gans (Hg.), Handbuch Gesundheitssoziologie (S. 1-25). Wiesbaden: Springer.
- Evertsson, M., & Boye, K. (2016). The gendered transition to parenthood: Lasting inequalities in the home and in the labor market. In R. Scott, M. Buchmann, & S. Kosslyn (Hg.), Emerging Trends in the Social and Behavioral Sciences. Hoboken: Wiley.
- Goode, W. J. (1960). A theory of role strain. *American Sociological Review*, 25, 483-496.
- Hank, K. (2010). Childbearing history, later-life health, and mortality in Germany. *Population Studies*, 64, 275-291.
- Reczek, C., Thomeer, M. B., Lodge, A. C., Umberson, D., & Underhill, M. (2014). Diet and Exercise in Parenthood: A Social Control Perspective. *Journal of Marriage and Family*, 76, 1047-1062.
- Umberson, D. (1987). Family status and health behaviors: Social-control as a dimension of social integration. *Journal of Health and Social Behavior*, 28, 306-319.

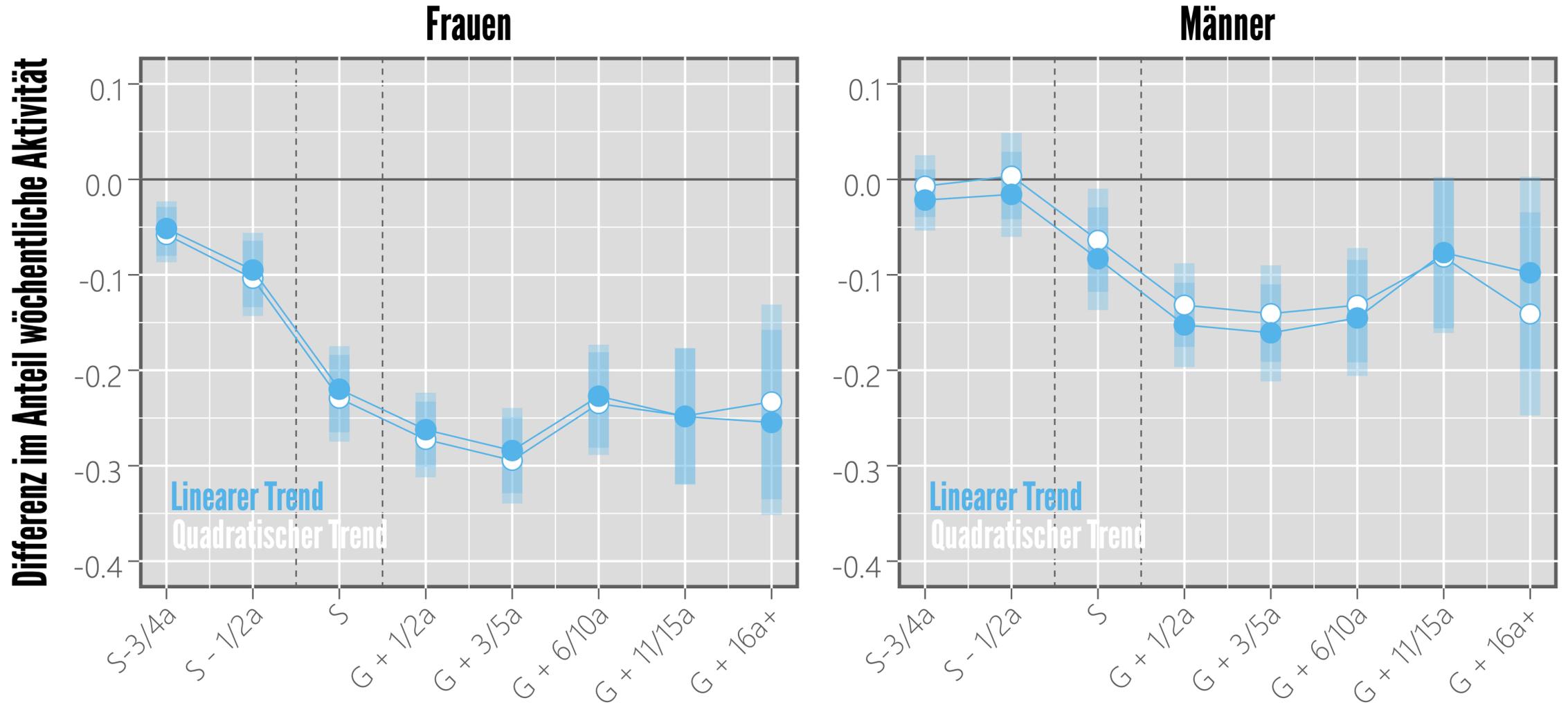
WEITERE ANALYSEN

EFFEKT DER ELTERNSCHAFT IM ZEITVERLAUF (KEINE AKTIVITÄT)



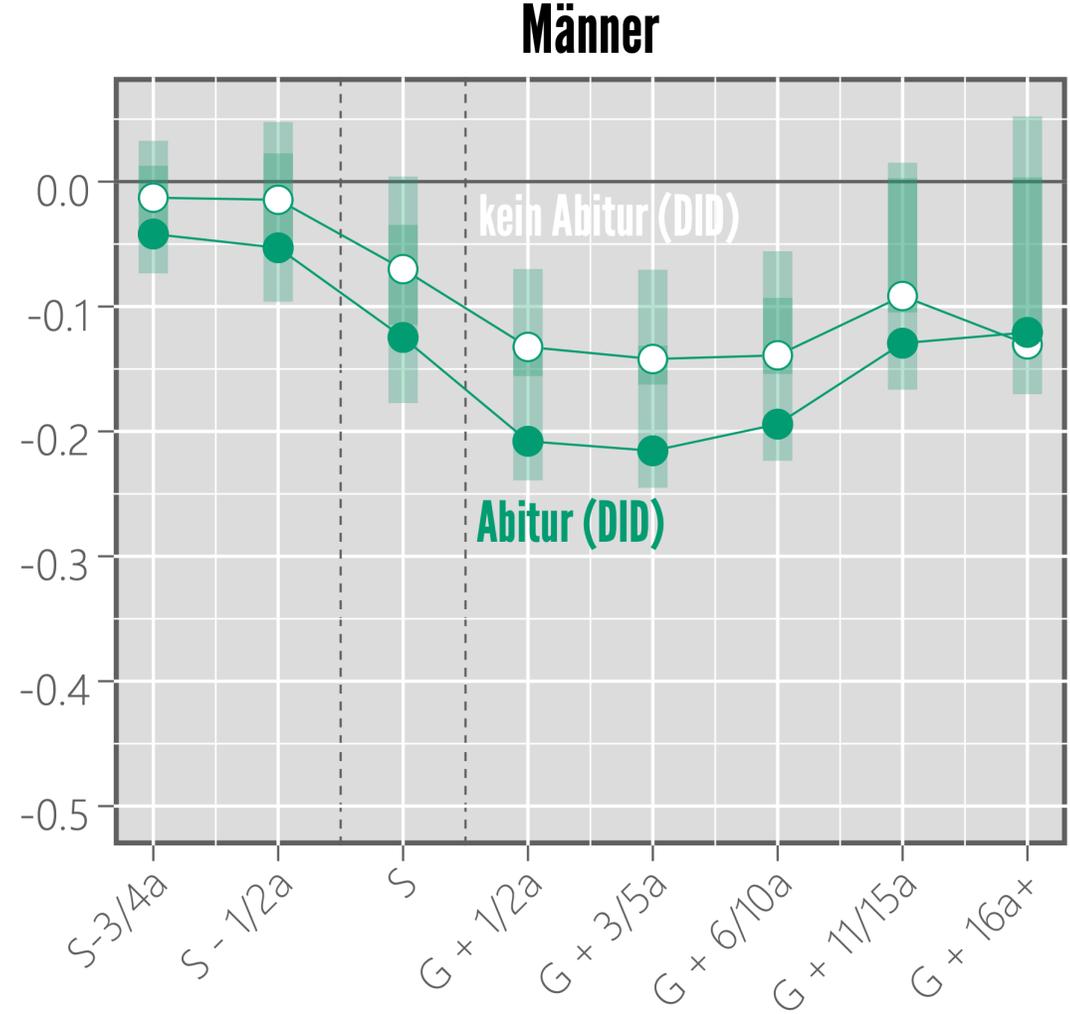
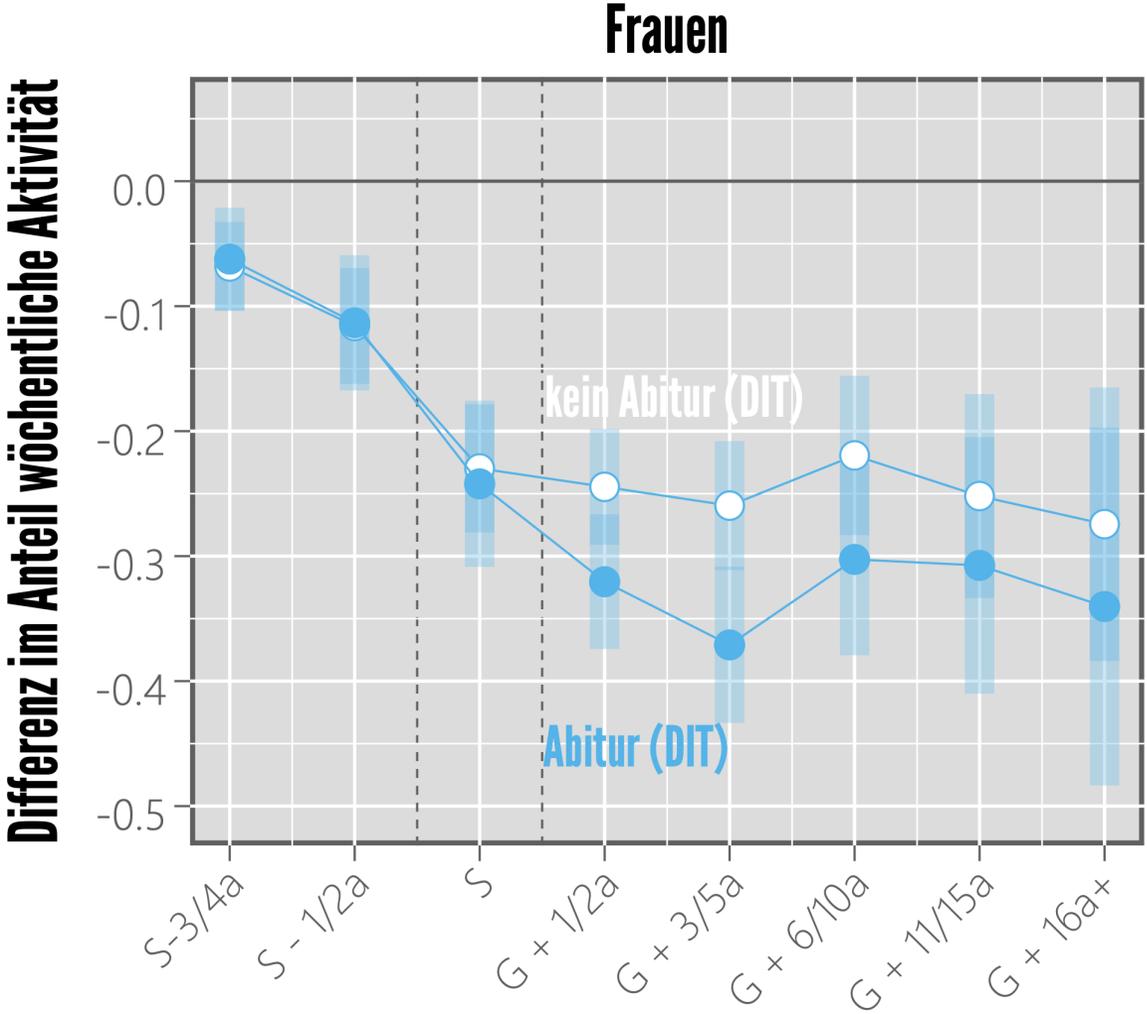
Referenz: Beobachtungen stets Kinderloser und werdender Eltern mehr als 4 Jahre vor 1. Schwangerschaft

EFFEKT DER ELTERNSCHAFT IM ZEITVERLAUF (ALT. ANNAHME ZU TREND)



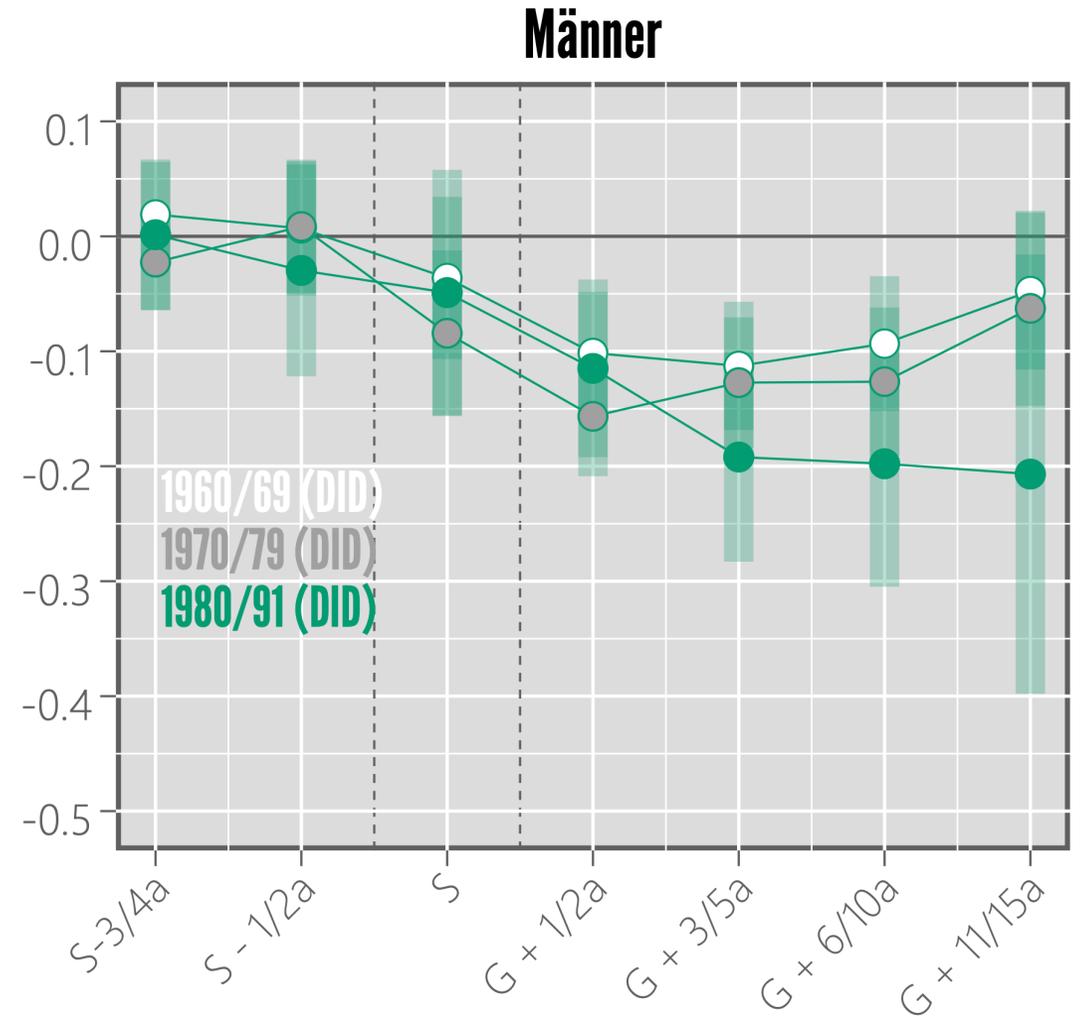
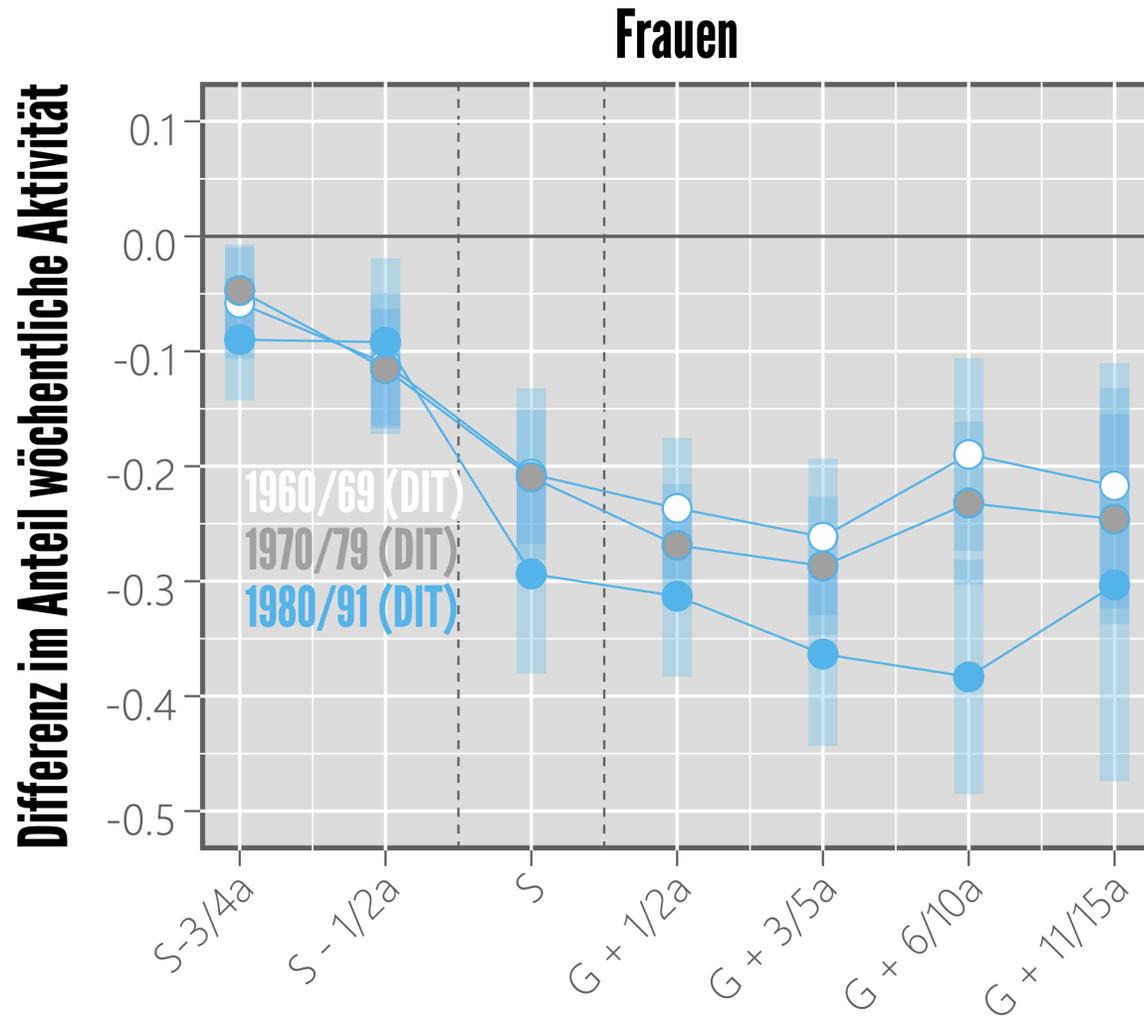
Referenz: Beobachtungen stets Kinderloser und werdender Eltern mehr als 4 Jahre vor 1. Schwangerschaft

EFFEKT DER ELTERN SCHAFT IM ZEITVERLAUF (NACH BILDUNG)



Referenz: Beobachtungen stets Kinderloser und werdender Eltern mehr als 4 Jahre vor 1. Schwangerschaft

EFFEKT DER ELTERN SCHAFT IM ZEITVERLAUF (NACH GEBURTSKOHORTE)



Referenz: Beobachtungen stets Kinderloser und werdender Eltern mehr als 4 Jahre vor 1. Schwangerschaft